



Industriegebiet: Pläne nehmen Fahrt auf

„Future Site InWest“ in Lindern wird nach Jahren des Stillstands interkommunal entwickelt. Gesellschaftsvertrag fast fertig.

VON DETTMAR FISCHER

Kreis Heinsberg Das Zeitfenster für die Realisierung des Industriegebietes Lindern schließt sich langsam. Jetzt oder nie, heißt die Devise, wenn nach Jahrzehnten des Stillstands doch noch auf 200 Hektar Ackerland eines der größten industriellen Entwicklungsvorhaben in Nordrhein-Westfalen umgesetzt werden soll. Ulrich Schirowski, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WfG) für den Kreis Heinsberg, erläuterte im Ausschuss für Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung der Stadt Geilenkirchen den Fahrplan des Projektes „Future Site InWest“.

Schnell aktiv werden

Manch einer fremdelt noch ein wenig mit dem neuen Namen „Future Site InWest“ statt Industriegebiet Lindern, doch ehrgeizige Projekte brauchen nun mal einen Namen, der auf internationaler Ebene Gehör findet. 10.000 Arbeitsplätze und die Ansiedlung international bedeutender Unternehmen rücken durch den Braunkohlen-Strukturfonds und seine Fördermöglichkeiten so nah wie nie zuvor in den letzten 30 Jahren. Da gilt es, zuzugreifen, solange noch ein Stück Kuchen auf dem Teller liegt, „sonst nimmt Düren eben alles“, meinte Ulrich Schirowski.

Er brachte die Ausschussmitglieder auf denselben Wissensstand wie die Verwaltungsspitze, die in den Lenkungsgruppensitzungen derzeit die Gründung einer Gesellschaft, der FSI GmbH, für Mitte des Jahres vorbereitet. Neben der Stadt Geilenkirchen steigen mit ein die Städte Heinsberg und Hückelhoven, der Kreis Heinsberg, die WfG und die NRW.Urban. Die beiden Geschäftsführer stellen die WfG und die NRW.Urban. Das finanzielle Risiko des Projektes wird auf vier kommunale Schultern verteilt.

Ein hervorstechender Pluspunkt der „Future Site InWest“ sei die Flächenverfügbarkeit, so Schirowski, diese sei einzigartig in NRW. Große Flächen sind bereits im Besitz der NRW.Urban und der Stadt Geilenkirchen, so dass gleich nach Aufstellung des Bebauungsplans mit der Vermarktung begonnen werden kann. Die vor 13 Jahren erfolgte „Entfesselung“ durch das Land ermöglicht Investoren den Erwerb von 50 Hektar, wobei Unternehmen einen sinnvollen Verbund bilden können aus jeweils Teilflächen von 10 Hektar. Vor der „Entfesselung“ lag die Mindestabnahme noch bei 80 Hektar.

Wie Geilenkirchens Bürgermeisterin Daniela Ritzerfeld aus den Sitzungen der Lenkungsgruppe berichtete, geht es voran. Zwischenzeitlich soll der Landrat aber auch schon mal den Plan angepeilt haben, es zur Not eben alleine zu machen. Derzeit scheint aber Einigkeit nahezu hergestellt zu sein. „Wir sind kurz davor, uns zu verpflichten“, meinte Daniela Ritzerfeld. Man müsse mit Optimismus und Vertrauen auf andere zugehen. Man wisse doch, mit wem man am Tisch sitze, und dass keiner über den Tisch gezogen werde. Man wolle doch etwas schaffen, von dem alle profitieren.

Der Gesellschaftsvertrag bedarf noch der Rückmeldung der Beteiligten bis zum 26. März. Dann wird er dem Rat vorgelegt. Bei Zustimmung des Rates könnten die Spitzen der Gesellschafter dann die Unterschrift leisten. Auch Daniela Ritzerfeld stellte fest: „Das Zeitfenster fängt an, sich zu schließen.“ Sie sei froh, dass nun alle auf denselben Stand gekommen seien. Das Projekt gehe auf Strecke, 17 oder auch 20 Jahre, „das wird ein Marathon“.

Drei Bauabschnitte

Der Landesentwicklungsplan für die „LEP VI-Fläche – Geilenkirchen-Lindern“ ist Gesetz und regelt eindeutig, was in der „Future Site InWest“ geht. Willkommen ist Industrie von besonderer Bedeutung wie Automobil-, Maschinen- und Anlagenbau, pharmazeutische, chemische und Kunststoffindustrie, Energie- und Regelungstechnik. Um die Vermarktung wird sich die NRW.Global Buisness GmbH kümmern. Profitieren werden von der Gewerbesteuer Geilenkirchen zu 60, Heinsberg und Hückelhoven jeweils zu 20 Prozent. In drei Bauabschnitten soll das Industriegebiet nach der Planungsphase von 2024 bis 2037 besiedelt werden. Zwischendurch, so Ulrich Schirowski, gebe es immer wieder „Sollbruchstellen“, wo darüber zu sprechen sei, ob das Projekt abgebrochen wird, weil beispielsweise sich der Hamster gezeigt hat oder die Verkehrsanbindung sich nicht umsetzen lässt.

Großer Wurf

Gabi Kals-Deußen, Sachkundige Bürgerin für die Bürgerliste, lieferte das Schlusswort dieser beeindruckenden Präsentation zur „Future Site InWest“: „Der große Wurf für die Stadt Geilenkirchen und die Region.“

18.03.2021 / Geilenkirchener Zeitung / Seite 13 / LOKALES [/2.0/#/read/az-c1/20210318? page=12&article=101611103]